

Inhalt

I. Allgemeine Grundsätze der Leistungsbeurteilung	1
II. Leistungsbewertung in den Fächern <i>Praktische Philosophie</i> und <i>Philosophie</i>	2
0. Grundsätzliches.....	2
1. Beiträge zum Unterrichtsgespräch	3
Kriterien zur Bewertung von Beiträgen zum Unterrichtsgespräch	4
2. Weitere Formen der Leistungsbewertung	6
a) Erwartungen an eine gelungene Präsentation bzw. an ein gelungenes Referat	6
b) Bewertungskriterien Heftführung und Lerndokumentation	8
c) Bewertungskriterien Facharbeit im Fach Philosophie in der Sekundarstufe II	9
III. Die besonderen Bedingungen und Anforderungen hinsichtlich der Leistungsbewertung im Distanzlernen	12

I. Allgemeine Grundsätze der Leistungsbeurteilung

Die verbindlichen rechtlichen Grundlagen der Benotung bilden das **Schulgesetz NRW** und die **Ausbildungs- und Prüfungsordnungen für die Sekundarstufe I (APO – SI) und Sekundarstufe II (APO - SII)** sowie die **Kernlehrpläne für die Fächer Praktische Philosophie und Philosophie** in ihren jeweils gültigen Fassungen.

Die folgenden Ausführungen dienen der fachbezogenen Ergänzung und Konkretisierung des allgemeinen Leistungskonzept.

Obwohl die Fächer Praktische Philosophie und Philosophie in NRW rechtlich immer noch den Status von Ersatzfächern für den Religionsunterricht innehaben (vgl. §32 SchulG NRW), sind sie auch am Gymnasium Kerpen ordentliche Unterrichtsfächer. Daraus ergibt sich neben der Notwendigkeit der Benotung ebenso die Tatsache, dass die Fächer in der Sekundarstufe I versetzungsrelevant bzw. in der Sekundarstufe II abiturrelevant sind. In der Sekundarstufe I werden in diesem Fach keine Klassenarbeiten geschrieben, was bedeutet, dass sich die Note wesentlich aus der aktiven mündlichen Mitarbeit ergibt (zur inhaltlichen Konkretisierung und Bedeutung des Begriffs der „aktiven mündlichen Mitarbeit“ vgl. die Bewertungskriterien zur Leistungsbewertung unter Punkt II). Zu einem geringeren, wenn auch nicht vernachlässigbaren Teil, setzt sich die Note darüber hinaus aus schriftlichen Teilleistungen wie z.B. Tests, Essays oder auch Projektarbeiten zusammen. Auch die Heftführung kann eine Teilleistung in diesem Sinne darstellen.

In der Sekundarstufe II besteht im Fach Philosophie die Möglichkeit der schriftlichen Belegung. In diesem Fall wird in der Einführungsphase eine Klausur pro Halbjahr geschrieben. In den zwei Jahren der Qualifikationsphase wird der Klausurumfang pro Halbjahr auf zwei erhöht.

Ziel der mündlichen wie schriftlichen Leistungsbeurteilung ist es, den Stand des Lernprozesses der jeweiligen Schüler:innen festzustellen, und zwar

- als Basis für eine individuelle Förderung,
- als Basis für eine an den Stärken und Schwächen der Schüler:innen ausgerichtete Unterrichtsplanung der Lehrer:innen,
- um Leistungsbereitschaft, Leistungsentwicklung und Lernmotivation zu stärken,
- und als Grundlage für Zeugnisse, Abschlüsse und Zertifikate.

Das Leistungskonzept schafft **Transparenz** über die Leistungsanforderungen des Faches Praktische Philosophie und trifft **Abspraken**, durch die **Verbindlichkeit** und **Verlässlichkeit** erreicht werden.

- Es zeigt Schüler:innen, welche Leistungen mithilfe welcher **Kriterien** bewertet werden.
- Es ist eine **Kommunikationsgrundlage** für Gespräche zwischen Lehrer:innen, Eltern und Schüler:innen über Leistungsanforderungen und -bewertungen.
- Es fördert den Austausch unter Lehrer:innen über gemeinsame Bildungsziele und **es stärkt die Position der einzelnen** Lehrerin/des einzelnen Lehrers, da ihre/seine Entscheidungen durch das System getragen werden.

Wichtig: Unterricht muss sowohl im Präsenz- als auch im Distanzlernen neben Leistungssituationen immer wieder auch **Phasen des Lernens** bieten, die **frei von Leistungsmessung und damit -bewertung** sind. Dies ist lernpsychologisch wichtig, damit Schüler:innen in einer entspannten Atmosphäre des Lernens entsprechend ihres eigenen Lerntyps, Lerntempos und Interesses individuelle Lernprozesse vollziehen können.

II. Leistungsbewertung in den Fächern *Praktische Philosophie* und *Philosophie*

0. Grundsätzliches

Der besondere Charakter der beiden Fächer Praktische Philosophie und Philosophie besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jeder Schülerin/ jedes Schülers und der Wissensvermittlung bzw. der intellektuellen Reflexion darüber. Entgegen landläufiger Auffassungen hinsichtlich des Charakters dieser Fächer, kann eine wie auch immer geartete unterrichtliche Leistung noch nicht darin bestehen, eine Meinung zu einem im Unterricht behandelten Thema zu haben und diese dann einfachhin zu äußern. Es geht der Philosophie als Disziplin im Allgemeinen und den Schulfächern im Speziellen vielmehr darum, die Schüler:innen wesentlich dazu anzuleiten, sich im Philosophieren zu üben, und das bedeutet, dass sie sich eine „prüfend denkende Geisteshaltung“ aneignen, die sie in angemessener Weise über ihr vermeintliches Wissen und ihre z.T. noch eher reflexhaften Meinungen reflektieren lässt. Frank Witzleben hat in diesem Zusammenhang die Tätigkeit des Philosophierens an die „Ebene des individuellen (Denk-) Vollzugs“¹ geknüpft, die gerade im schulischen Philosophieunterricht eine, wenn nicht die zentrale Rolle spielt. Dieser individuelle Denkvollzug und die daraus resultierende

¹ Witzleben, Frank: Denken, Denkmethoden und didaktische Methoden. In: Rohbeck, Johannes (Hrsg.): Methoden des Philosophierens. Dresden 2000. S. 127-146. hier: S. 128.

philosophische Einsicht kann bei den Schüler:innen jedoch nur gefördert und gefordert werden, wenn die bloße Rekapitulation von Meinungen und Wissen, unabhängig von den jeweiligen Autoritäten, von denen sie stammen, unterbunden werden kann.²

1. Beiträge zum Unterrichtsgespräch

Nach folgenden Kriterien werden die Beiträge im Unterrichtsgespräch gewichtet:

- **Qualität** der Beiträge hat insgesamt Vorrang vor der **Quantität**
- **Beurteilung und Bewertung von philosophischen Zusammenhängen (Urteilskompetenz/Handlungskompetenz)**
 - Verständnis von philosophischen Fragestellungen (im jeweils ideengeschichtlichen Kontext)
 - dem Alter angemessene reflektierte und differenzierte Auseinandersetzung mit verschiedenen Sichtweisen einer pluralistischen und demokratisch verfassten Gesellschaft
 - Bewertung der Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Handelns
 - Formulierung eines durch rationale Argumente begründeten Urteils (Unterscheidung von Sach- und Werturteil)
 - Fähigkeit, sich kritisch mit Deutungen auseinanderzusetzen und selbst an solchen Deutungsprozessen kompetent teilzunehmen
- **Anwendung von philosophischem Fachwissen (Methodenkompetenz/Sachkompetenz)**
 - Methodenarbeit: eigenständige Beschaffung von Informationen, Analyse und (Re-) Konstruktion philosophischer Argumente
 - adäquater Gebrauch der Fachsprache und sprachliche Verständlichkeit
 - philosophische Zusammenhänge erkennen und darstellen
- **Wiedergeben von Inhalten (Sachkompetenz)**
 - Zusammenfassen von besprochenen Unterrichtsinhalten; basales Wissen kann wiedergegeben werden.
 - „Vorlesen“ ist keine bewertbare Leistung im Unterricht!

² Vgl.: Ebd.: S. 128.

Kriterien zur Bewertung von Beiträgen zum Unterrichtsgespräch

In einem Fach, in dem keine Klassenarbeiten (Sek I) geschrieben werden, ist die **regelmäßige aktive Beteiligung** am Unterricht elementar. Im Folgenden werden die notenspezifischen Bewertungskriterien für die Sekundarstufe I und II konkretisiert. Zur Bewertung weiterer Leistungen von Schüler:innen siehe Kapitel 3.

Sekundarstufe I	Note
Regelmäßige freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Problembewusstsein und Herstellung von größeren Zusammenhängen, Differenzierung von Perspektiven, sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung. Verknüpfung von Kenntnissen, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen. Angemessene und klare sprachliche Darstellung unter Einschluss fachsprachlicher Terminologie in ganz besonderem Maße.	sehr gut
Regelmäßige freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas. Problembewusstsein, Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem und zwischen verschiedenen Sichtweisen. Es sind Kenntnisse vorhanden, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen. Angemessene klare sprachliche Darstellung unter Einschluss fachsprachlicher Terminologie.	gut
Freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Im Wesentlichen die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff. Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe.	befriedigend
Es muss erkennbar sein, dass dem Unterricht kontinuierlich gefolgt wird (inkl. Hausaufgaben). Zusätzlich, mindestens gelegentlich, Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und entsprechen den Anforderungen im Wesentlichen.	ausreichend
Keine / Seltene freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind häufig nicht oder nur teilweise richtig.	mangelhaft
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind falsch.	ungenügend

Sekundarstufe II	
Die Mitarbeit zeichnet sich aus durch...	
<ul style="list-style-type: none"> • außergewöhnliche Ausdrucksfähigkeit in der philosophischen Fachsprache • hervorragende Reflexion von neuen Erkenntnissen und Zusammenhängen • exzellente, unerwartete und eigene Entwicklung und Darlegung von Lösungswegen • die Bereitschaft, die Mitschüler:innen rücksichtsvoll mit zu beteiligen • zügige, sorgfältige, aktive, kontinuierliche und strukturierte Arbeitsweise 	sehr gut (+) 15 Punkte
<ul style="list-style-type: none"> • weit über dem Maß liegende Freiwilligkeit und weitgehende Selbständigkeit • eigene Entwicklung von Impulsen, die auf das Unterrichtsergebnis abzielen • Darstellen von Zusammenhängen in hoher Abstraktionsfähigkeit, vertieftes Problembewusstsein • Bündeln und Weiterführen von Schüler:innenbeiträgen • zügige, sorgfältige, aktive, kontinuierliche und strukturierte Arbeitsweise 	sehr gut 14-13 Punkte
<ul style="list-style-type: none"> • über dem Maß liegende Mitarbeit und erhöhter Anteil an selbständiger Arbeit 	gut

<ul style="list-style-type: none"> • aufmerksames Verfolgen und teilweise Weiterentwickeln des Unterrichtsgesprächs • eigenständige Lösung • zügige, sorgfältige, aktive, kontinuierliche und strukturierte Arbeitsweise 	12-10 Punkte
<ul style="list-style-type: none"> • aufmerksames Verhalten • Selbständigkeit bei der Bearbeitung von Aufgaben und der Lösung von Problemen • unter Anleitung Einarbeiten in die Thematik bzw. erkennbare Bereitschaft, sich an der Problemlösung und Gedankenentwicklung zu beteiligen • ansatzweise inhaltliche Verknüpfungsleistung • aktive und zielgerichtete Mitarbeit in Gruppenarbeitsphasen 	befriedigend 9-7 Punkte
<ul style="list-style-type: none"> • gelegentliche freiwillige Mitarbeit • überwiegend reproduktive mit erkennbaren Anteilen selbständiger Gedankenentwicklung • wenig Transferleistung • erkennbare Aufmerksamkeit und Kooperation in den Gruppenarbeitsphasen 	ausreichend 6-5 Punkte
<ul style="list-style-type: none"> • unregelmäßige freiwillige Mitarbeit • überwiegend reproduktive Beiträge ohne Transferleistung • oftmals passives Verhalten im Unterricht 	ausreichend (-) 4 Punkte
<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige, aber fast ausschließlich passive Anwesenheit • gelegentliche Beteiligung am Unterricht nur auf Ansprache hin • kaum selbständige Gedankenentwicklung bei ausschließlich reproduktiver Leistung • fehlende oder falsche Wiedergabe grundlegender Inhalte 	mangelhaft 3-1 Punkte
<ul style="list-style-type: none"> • unregelmäßige oder nur bloße Anwesenheit • keinerlei Beteiligung • keine unterrichtlich verwertbaren Beiträge 	ungenügend 0 Punkte

2. Weitere Formen der Leistungsbewertung

a) Erwartungen an eine gelungene Präsentation bzw. an ein gelungenes Referat

Bewertungskriterien für einen Vortrag im Philosophieunterricht

Namen der Referent:innen: _____

Vortrag 70%	15 P sehr gut	12 P – 7 P gut - befriedigend	6 P – 1 P wenig – gar nicht
Fachwissen + Gliederung			
sehr gutes Fachwissen			
sichere Verwendung von Fachbegriffen			
logische Gliederung des Themas			
sinnvolle Gliederung des Vortrags			
die wichtigsten Informationen vorgetragen			
gute ergänzende Informationen vorgetragen			
interessante Einleitung			
Interesse der Zuhörer geweckt			
alle Fragen beantwortet			
keine Zeitprobleme (zu kurz – zu lang)			
mehr als zwei Informationsquellen wurden genutzt			
Sprache + Gestik			
frei gesprochen (mit Stichwortkarte)			
lebhaft Sprache (reißt Zuhörende mit)			
deutliche Aussprache			
sehr gute Wortwahl (kein „ähm“, „äh“, „keine Ahnung“ ...)			
versteht, was er / sie sagt			
Blickkontakt zum Publikum			
freundlicher Gesichtsausdruck			
Publikum in Vortrag mit einbezogen			
angemessene Körperhaltung (keine Hände in Hosentaschen etc.))			
Zusammenarbeit der Partner:innen / der Gruppe			
Begrüßung des Publikums			
Vorstellung des Themas			
Vorstellung der Gruppenmitglieder			
Überblick über Ablauf des Vortrags gegeben			
abgesprochene Moderation (wer sagt was?)			
gleichberechtigte Arbeitsaufteilung wird deutlich			
gleiche Redeanteile aller Gruppenmitglieder			
gutes Timing beim Wechsel			
beim Vortrag aufeinander eingegangen			
auf den Vortrag des / der Anderen Bezug genommen			

sich gegenseitig ergänzend			
freundlicher Umgang miteinander wird deutlich			
Einbezug der Zuhörenden, beispielsweise durch <ul style="list-style-type: none"> • Einstiegsfrage • ein Meinungsbild zwischendurch • Lesephasen kürzerer Absätze • Diskussion am Ende 			
Medien 30%			
	15 P sehr gut	12 P – 7 P gut - befriedigend	6 P – 1 P wenig – gar nicht
Plakat			
Verhältnis Text – Bild 2/3 – 1/3			
sehr gelungenes Layout			
schön gestaltet			
Überschriften klar und übersichtlich			
mehrere Plakate			
ohne Risse, Knicke, Flecke etc.			
weitere Medien			
sinnvoll ausgewählt (genau passend zum Thema)			
vielfältig (verschiedene Arten)			
unterstützen den Vortrag (oder stören eher..?)			
kreativ (selbst hergestellte Medien)			

Bemerkungen:

Notenvorschlag: Note Vortrag: ____ P/Note X 7 =
Note Medien: ____ P/Note X 3 =

Gesamt: ____ P/Note **Unterschrift** _____

b) Bewertungskriterien Heftführung und Lerndokumentation

Bewertungskriterien für die äußere Form des Heftes Erklärung: + erreicht, o teilweise erreicht, - nicht erreicht	Bewertung
Die äußere Form des Schnellhefters/Heftes ist ordentlich.	
Es wird außen ein Rand eingehalten, in den nur das Datum notiert wird.	
Überschriften / Aufgaben wurden sauber notiert, das Schriftbild ist ordentlich.	
Alle Arbeitsblätter und Mitschriften sind vorhanden, mit Datum versehen.	
Die Aufgaben auf den Arbeitsblättern sind erledigt.	
Die chronologische Reihenfolge wurde beim Abheften eingehalten.	
Es wurde auf korrekte Rechtschreibung geachtet.	
Skizzen, Schaubild o.a. sind deutlich/sauber gezeichnet	
Du solltest noch Folgendes beachten:	
Bewertung: _____ Datum: _____ Paraphe: _____	

c) Bewertungskriterien Facharbeit im Fach Philosophie in der Sekundarstufe II

Gewichtung

ORGANISATION		7
Eigenständige Themenfindung/-formulierung, Wahrnehmen der Beratungsgespräche (sinnvolle zeitliche Einteilung, inhaltliche Vorbereitung), Einholung/Nutzung von Hilfen/Beratung, Umsetzung der Beratung		

FORMALE GESTALTUNG		15
Vollständigkeit der Arbeit Deckblatt, Gliederung/Inhaltsverzeichnis – in Übereinstimmung mit Kapitelüberschriften, Literaturverzeichnis, Eigenständigkeitserklärung, ggf. Abbildungsverzeichnis, Formblätter der Beratungsgespräche		
Korrektes Deckblatt (nicht nummeriert) Schule, Kurs, Schuljahresangabe, betreuender Lehrer, Thema, Name, Abgabedatum		
Inhaltsverzeichnis (nicht nummeriert) Gliederung mit Seitenzahlen und Kapitelnummern Vorwort/ Einleitung, Hauptteil, Schluss/Fazit, Literaturverzeichnis, ggf. Anhang, Eigenständigkeitserklärung		
Einhaltung weiterer formaler Gestaltungsvorgaben Umfang: 8-12 Seiten (ohne Anhang); Schriftgröße: 12pt Times New Roman oder 11pt Arial; Zeilenabstand: 1,5-fach; Rand: links u. unten ca. 3 cm, rechts u. oben ca. 2 cm; Blocksatz		
Zitieren alle Stellen, die anderen Werken im Wortlaut oder Sinn nach entnommen sind, werden in jedem Fall unter Angabe der Quellen als Entlehnung kenntlich gemacht; sinnvolle Anmerkungen, Form: Fußnoten oder Angaben im Text; Eckige Klammern als Auslassungszeichen bzw. Veränderungszeichen		
Literaturverzeichnis vollständige Angabe aller genutzten Quellen; Internetquellen mit vollständiger URL und Datum des Zugriffs; in die Seitenzählung einbezogen		

INHALT		30
Einleitung Breite, sinnvolle Ab- und Eingrenzung des Themas; zentrale Fragestellung(en)/Arbeitshypothese; es wird geklärt, was den Leser erwartet; persönliches Interesse an der Sache wird deutlich		
Hauptteil		
Alle Aspekte des Themas in logisch stimmiger Gliederung erfasst und abgegrenzt (mit untergliedernden Zwischenüberschriften)		
Roter Faden (stringente Gesamtdarstellung); Verknüpfung der einzelnen Analyseteile		
Logische (Argumentations-) Struktur; Themenbezug: Problemorientierung auf das Thema		

Gewählte Schwerpunkte deutlich herausgearbeitet	
fachwissenschaftlicher Bezug wird deutlich	
Angemessene Gewichtung der Kapitel (Umfang)	
Schlussstil/Fazit	
Zusammenfassung und Bewertung der Arbeitsergebnisse, Rückbezug zur Einleitung und dem Ziel der Arbeit, Reflexion, Ausblick: weitere/offene Fragen	

WISSENSCHAFTLICHE ARBEITSWEISE		20
Angemessener Umfang und Gründlichkeit der Informationsbeschaffung - Nutzung von Sekundärliteratur (zitierend oder kritisch), Nutzung mehrerer Medien, aber auch deutlich erkennbare Selbstständigkeit mit dem Thema		
Souveränität im Umgang mit den Materialien und Quellen - Unterscheidung zwischen Faktendarstellung, Referat der Position anderer und der eigenen Meinung; Bemühen um Sachlichkeit und wissenschaftliche Distanz (auch in der Sprache), deutlich erkennbare Eigenständigkeit im Umgang mit dem Thema		
Sinnvolle Nutzung fachspezifischer Methoden bzw. Informationsquellen; ergänzende Nutzung fachspezifischer Methoden		
Eigene Schlussfolgerungen sind logisch und aus eigenen Ausführungen abgeleitet; eigene Schlussfolgerungen sind abgegrenzt von der Position anderer		
Inhaltliche Richtigkeit		

SPRACHLICHE GESTALTUNG		20
Kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar strukturierter Text		
Beherrschung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen/Korrekte Anwendung von Fachbegriffen		
Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung korrekt, Ausdruck, Stil		
Sinnvolle Einbindung von Zitaten und Materialien		

ERTRAG DER ARBEIT		8
Angemessenes Verhältnis von Reproduktions-, Reorganisations- und Transferleistungen (Hauptanteil: Reorganisation)		
Gewinnung vertiefender, abstrahierender, selbstständiger, kritischer Einsichten		

GESAMT **100**

Wegen Nichteinhaltung des vorgegeben Umfangs der Arbeit von 8-12 Seiten wurde die Arbeit um
Notenpunkt/e herabgesetzt.

Wegen vermehrter Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit wurde die Arbeit um
Notenpunkt/e herabgesetzt.

Ggf. Kommentar:

Gesamtbewertung der Facharbeit:

Datum, Unterschrift Fachlehrer/in:

Bewertungsgrundlage:

%	100 - 95	94 - 90	89 - 85	84 - 80	79 - 75	74 - 70	69 - 65	64 - 60	59 - 55	54 - 50	49 - 45	44 - 39	38 - 33	32 - 27	26 - 20	19 - 0
Notenpunkte	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
Note	1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6

III. Die besonderen Bedingungen und Anforderungen hinsichtlich der Leistungsbewertung im Distanzlernen

Bewertungsbogen für die „Sonstige Mitarbeit“ im Distanzlernen

In Zeiten der Corona-Pandemie steht die schulische Wissens- und Kompetenzvermittlung vor der besonderen Herausforderung einer räumlichen Trennung von Lehrenden und Lernenden. Die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten sind komplex und betreffen eine Vielzahl unterschiedlicher Bereiche, von denen in diesem Rahmen allerdings nur auf die besonderen Bedingungen und Anforderungen hinsichtlich der Leistungsbewertung im Distanzlernen eingegangen werden soll (für nähere Informationen rund um den organisatorischen Ablauf des Distanzlernens und die damit zusammenhängenden fachübergreifenden schulischen Vereinbarungen, vgl. auch das organisatorische und pädagogische Konzept des Europagymnasiums zum Distanzlernen).

Es ist wichtig in diesem Zusammenhang herauszustellen, dass im Falle eines notwendig gewordenen Umstiegs auf den Distanzunterricht eine prinzipielle Angleichung an den schulischen Präsenzunterricht stattfindet. Das bedeutet konkret, dass zu erbringende Leistungen und die Teilnahme an anberaumten Konferenzen über die einschlägigen Softwarelösungen Teil der regulären Schulpflicht sind und entsprechend benotet werden. Dass die Art der Benotung in diesem Fall anders ausfallen muss als im schulischen Präsenzunterricht, liegt auf der Hand. Um deshalb auch vor dem Hintergrund der besonderen Bedingungen und Anforderungen der damit einhergehenden Situation Klarheit und Transparenz hinsichtlich einer konsensfähigen Erwartungshaltung zu schaffen, sei im Folgenden auf die wesentlichen Kriterien der Leistungsbeurteilung im Distanzlernen hingewiesen:

Einzelarbeit - Hausaufgaben

Ich erledige meine online gestellten Aufgaben zielgerecht und halte Abgabetermine ein. Gibt es wichtige Gründe, die eine rechtzeitige Abgabe verhindern, erläutere ich zeitnah der Lehrkraft den Grund des Versäumnisses.

Videokonferenzen

Selbstorganisation

Ich halte meine Materialien immer und geordnet zum Termin der Konferenz bereit (Stift, Buch, Arbeitsheft, Schnellhefter u.a.). Ich erkundige mich auf Teams über anstehende Aufgaben und Termine.

Vor- und Nachbereitung

Ich weiß, was wir in der vorangehenden Stunde gemacht haben und frage (ggf. auch über die Chatfunktion) nach, wenn ich etwas nicht verstanden habe.

Beteiligung in Videokonferenzen

Sprache

Ich drücke mich sprachlich in Videokonferenz auf Teams in folgender Weise aus:

- höflich
- wertschätzend allen Teilnehmer/innen gegenüber, auch in den nicht ständig von Lehrer/innen betreuten Lerngruppen

Inhalt

Meine Beiträge zum Unterricht in der Videokonferenz sind

- regelmäßig
- themenbezogen
- das Unterrichtsgeschehen weiterbringend.

Aufmerksamkeit

Ich logge mich zuverlässig zum gegebenen Termin ein, verfolge den Unterricht aktiv und erfülle Arbeitsaufträge.

Kooperation

Ich nehme zuverlässig an Kleingruppenkonferenzen teil, wenn diese angesetzt sind, und bringe mich aktiv in diesen Arbeitsprozess ein.